

Pressemitteilung

Peter Stauss | *Die unsichtbare und die dritte Hand*

7. November – 19. Dezember 2015

Eröffnung: Freitag, 6. November 2015, 18 – 21 Uhr

carlier | gebauer freut sich, eine Einzelausstellung des Galeriekünstlers Peter Stauss anzukündigen; **Eröffnung am Freitag, 6. November 2015, von 18 – 21 Uhr.**

Im Rahmen seiner dritten Einzelausstellung in der Galerie wird Stauss neben einer Serie großformatiger Ölgemälde kleinformatige Bronzeskulpturen zeigen, die im Bezug zu den Bildern stehen. *Die unsichtbare und die dritte Hand* ist auf eine einzelne Figur konzentriert, die in verschiedenen Varianten in allen aus- gestellten Arbeiten erscheint: die Figur des niederländischen Meisters. Obwohl die Relevanz holländischer alter Meister nicht sofort ersichtlich erscheinen mag, so lastet ihr Erbe doch schwer auf unserer Gegenwart. Ihre Abbildungen der Entstehung eines sich noch weiter entwickelnden Kapitalismus bieten sich förmlich zum Vergleich mit unserem zeit- genössischen System an, das von entfremdeter Arbeit, Spekulation und Terminge- schäften geprägt ist.

Innerhalb Stauss' malerischer Recherchen taucht der niederländische Meister als Zeichen ohne wirklichen Körper auf, ist lediglich reduziert auf seinen Hut. Dieses stets expressiv wiedergegebene, übergroße Accessoire scheint all dieje- nigen, die es tragen, schrumpfen zu lassen. In einer Malerei klappt die Krempe eines großen grünen Huts nach oben und offenbart ein ernstes Gesicht, das zu- gleich an einen Windhund und an ein einst kantiges menschenähnliches Antlitz erinnert, das wie ein Ballon die Luft verloren hat. Ein sehniger purpurner Arm erhebt eine große Cola hin zum beunruhigten Gesicht der Figur, während lange, schön geformte Finger stolz einen Hamburger zur Schau stellen. Am unteren Ende der Arbeit scheint ein aufgeblähter Fuß dazu bereit, aus dem Bild herauszusteigen. Dieser verzerrte Körper, der eher wie ein Superheld auf Diät erscheint als etwas, das maßgeblich als Mensch beschrieben werden könnte, scheint dahinzus- iechen, während er sich zugleich mit seinen Händen „ernährt“ und mit seinen Füßen den Ausbruch plant.

Die poppigen, lebendigen Kompositionen in der Ausstellung signalisieren eine deutliche Abweichung im Stil von Stauss. Während frühere Arbeiten wilde an- imierte Szenen mit mehreren Charakteren darstellten, verschmelzen oder – um es etwas akkurater auszudrücken – brechen die neueren Malereien scheinbar dispa- rate Körperteile und Objekte in individuellen Figuren auf, in denen stets jede Komponente einen wesentlichen Bestandteil des Bildes selbst bildet. Ein Hauptb- ezugspunkt für die Ausstellung ist Rembrandts *Die Anatomie des Dr. Tulp* (1632), das eine Anatomiestunde darstellt und damit ein Ereignis, das im 17. Jahrhun- dert gängiges Lehrangebot und soziales Ereignis war. Die öffentliche Autopsie der Kadaver von Kriminellen postulierte den Körper als einen Ort, der erforscht wird, was Wiederhall findet in der Untersuchung des Körpers als offenem Raum bei Stauss – ein Konzept, das vom französischen Philosophen Jean-Luc Nancy beein- flusst ist. Wie Nancy schreibt, ist „[d]er Körper [...] das, was das Sein her- vorruft (also buchstäblich Platz gibt oder Raum schafft). Der Körper ist das, was Raum Raum gibt: Es ist eben diese Plastizität der Ausdehnung, der Erweiter- ung, gemäß der das Sein stattfindet.“

Peter Stauss (geb. 1966) lebt und arbeitet in Berlin. Zuletzt hat er in der Kunsthalle Marcel Duchamp, Schweiz, bei Helsinki Contemporary, in den Deichtorhallen Hamburg und im Drawing Room, London, ausgestellt.